

LIVE

# BENEFIZKONZERT

zugunsten von *Waisenhäusern in Nepal*

## TANGO, JAZZ & PERSISCHE LYRIK

### Vibratanghissimo

ASTOR PIAZZOLLA  
ALBERTO GINASTERA  
ARIÉL RAMÍREZ  
OLI BOTT

### Cyminology

CYMIN SAMAWATIE  
BENEDIKT JAHNEL



IPPNW-CONCERTS

## Tango, Jazz & Persische Lyrik

IPPNW-Benefizkonzert zugunsten von Waisenhäusern in Nepal  
vom 12. Dezember 2015 im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie

### Vibratanghissimo

Juan Lucas Aisemberg *Viola*, Oli Bott *Vibrafon*, Tuyêt Pham *Klavier*,  
Arnulf Ballhorn *Kontrabass*

ASTOR PIAZZOLLA (1921 – 1992)	1	Michelangelo 70 (1969) <i>(Arrangement: Juan Lucas Aisemberg)</i>	[2'57]
	2	Escualo (1979) <i>(Arrangement: Juan Lucas Aisemberg)</i>	[5'22]
ALBERTO GINASTERA (1916 – 1983)	3	Zamba (1943) <i>(Arrangement: Juan Lucas Aisemberg)</i>	[8'03]
ARIÉL RAMÍREZ (1921 – 2010)	4	La equívoca (1954) <i>(Arrangement: Juan Lucas Aisemberg)</i>	[5'12]
OLI BOTT (geb. 1974)	5	Danza tempestosa (2014)	[6'34]

## Cyminology

Cymin Samawatie *Gesang*, Benedikt Jahnel *Klavier*, Ralf Schwarz *Kontrabass*,  
Ketan Bhatti *Schlagzeug und Perkussion*, Martin Stegner *Viola (als Gast)*

CYMIN SAMAWATIE (geb. 1976)	6	Por se sseadaa (2008) <i>ECM Records Edition</i>	[7'09]
	7	As ney (2008) <i>ECM Records Edition</i>	[6'17]
	8	8 Phoenix I & II (2013) <i>ECM Records Edition</i>	[9'55]
CYMIN SAMAWATIE/ BENEDIKT JAHNEL (geb. 1980)	9	Aaftaab (2014) <i>ECM Records Edition</i>	[6'13]
CYMIN SAMAWATIE	10	Baraaye To (2014) <i>ECM Records Edition</i>	[3'51]
	11	Che Gune Ast (2011) <i>ECM Records Edition</i>	[6'56]

Eine gemeinsame Veranstaltung der Stiftung Berliner Philharmoniker und IPPNW-Concerts mit freundlicher Unterstützung durch Kulturradio vom rbb (Rundfunk Berlin-Brandenburg) zugunsten von UNICEF und dem Kinderhaus Kathmandu e. V.

## Cymin Samawatie

*ECM Records Edition*

### Por se ssedaa

*Text: Hafis (um 1320 – um 1389)*

Hörst Du die Worte des Herzens, sag nicht, dass sie falsch sind  
Kenner des Wortes bist Du nicht, mein Schatz, hier liegt der Fehler

Sie schätzen mich im Kloster der Heiligen aus dem Grund,  
weil das ewige Feuer immer in meinem Inneren ist

Was war das für ein Instrument, auf dem der Musiker im Verborgenen spielte  
So, dass das Leben verging und noch immer ist mein Gemüt voll dieser  
Leidenschaft

Der Ausruf Deiner Liebe wurde gestern in mein Inneres gegeben  
Der ganze Raum meiner Brust ist immer noch erfüllt von dieser Stimme

## As Ney

*(Rumi, Album: As Ney) – Von der Ney-Flöte – Text: Rumi (1207 – 1273)*

Höre auf die Geschichte der Ney, wie sie sich über die Trennung beklagt:  
„Seit ich aus dem Röhrlicht geschnitten wurde,  
hat meine Klage Mann und Frau zum Weinen gebracht.

Ich suche nach einer von der Trennung zerrissenen Brust,  
der ich meinen Sehnsuchtsschmerz enthüllen kann.

Jeder, der weit von seinem Ursprung entfernt ist,  
sehnt sich danach, wieder mit ihm vereint zu sein.“

Wäre ich mit der Lippe meines Geliebten verbunden,  
würde auch ich wie die Flöte alles erzählen.

Doch wer getrennt von dem ist, der seine Sprache spricht,  
verstummt, selbst wenn er hundert Lieder kennt.

Wie ich Liebe auch beschreiben und erklären will,  
wenn ich zu ihr komme, schäme ich mich dafür.

Mag auch die Sprache manches erklären,  
Liebe ohne Sprache macht es klarer.

## Phoenix

*(Nima Yushij, Album: Phoenix) – Text: Nima Yushij (1895 – 1960)*

Phoenix, wunderschön singender Vogel, berühmt in der Welt  
Obdachlos, lebt er umgeben von kalten Winden  
Auf dem Bambus, sitzt er einsam  
Auf jedem Ast, umgeben von zahlreichen Vögeln

Er sammelt die verloren gegangenen Klagen ein  
Von zerrissenen Fäden, Hunderten von Stimmen aus der Ferne  
In den Wolken, wie ein dunkler Strich, auf dem Berg  
Erbaut er sich ein Traumschloss

Seine verborgen gebliebene, unvergleichliche Melodie  
Von der Stelle, die er sich aussuchte, fliegt er los  
In den Gedanken, die sich verknotet haben  
Mit der Helligkeit und Dunkelheit der lang andauernden Nacht  
Geht er vorwärts und erblickt eine Flamme

Er vergleicht sein Leben mit dem Schicksal der anderen Vögel.  
Ihr Schlafen und Essen.  
Dieses Leid, dass sich nicht in Worte fassen lässt.

Dieser wunderschön singende Vogel  
Umgeben von einem ehrfürchtigen Feuer  
Das sich jetzt verwandelt hat in eine Hölle  
Immer wieder, bewegt er seine Augen mit scharfem Blick

Und auf dem Hügel  
Plötzlich auf der Stelle, schlägt er mit seinen Flügeln  
Ein Schrei ertönt aus seinem Inneren, mit tiefer Trauer und bitter  
So dass kein passierender Vogel, diese Bedeutung kennt  
Danach, betrunken von seinem inneren Leid  
Schmeißt er sich in das furchtbare Feuer  
Ein starker Wind weht und verbrannt ist der Vogel  
Die Asche seines Körpers zusammengekehrt  
Dann, aus seiner Asche herauskommend, sein Küken

## Aaftaab

*Text: Forough Farrokhzaad (1934 – 1967)*

Sieh die Trauer in meinen Augen  
Wie sie Tropfen für Tropfen zu Wasser wird  
Wie mein schwarzer Schatten widerwillig  
Der Sonne als Gefangener in die Hände fällt

Sieh  
Wie mein ganzes Sein zerbricht  
Ein Funke bringt mich zum Zielwunsch  
Nimmt mich in die Höhe  
Hält mich fest

Sieh  
 Mein ganzer Himmel  
 Wird voller Sterne  
 Du kamst von den Weiten der Weiten

Aus einem Land der Däfte und Lichter  
 Setztest mich auf ein Schiff  
 Aus Elfenbein, aus Wolken, aus Kristall  
 Nimm mich hinfort, meine herzerfreuende Hoffnung  
 Hin zum Land der Poesie und Leidenschaft  
 Auf einem Weg voller Sterne führst du mich  
 Höher als die Sterne bringst du mich

Schau  
 Ich verbrenne an den Sternen  
 An der Fülle der Sterne, hat mich das Fieber gepackt

### **Baraaye to**

*Text: Forough Farrokhzaad*

Dieses Gedicht spreche ich für Dich  
 Im Sonnenuntergangs, im durstigen Sommer  
 Auf halb fortgeschrittenem, unheilbringendem Weg  
 Im alten Grab meines endlosen Schmerzes

Lass noch einmal meine Augen überfließen  
 Mit Tautropfen

Der Tag wird kommen, da dein sehrender Blick  
 Auf dieses schmerzhaftes Lied fallen wird  
 In meinen Worten suchend  
 Wirst du dir sagen: „Dies war meine Mutter“

### **Che guné ast**

*Text: Cymin Samawatie*

Meine Melodien erreichen Dein Herz, Warum?  
 Meine Worte lindern Deinen Schmerz, Warum?  
 Alles, was ich tue, tue ich nicht selbst, Warum?  
 Ich lebe für den, der mich liebt  
 Warum nicht für mich selbst?

## *Eindrücke aus Nepal*

Es ist Anfang Oktober 2015. Ein junger Mann, der in der U-Bahn neben mir sitzt, fragt mich, was ich gerade lese. Auf meine Antwort, es gehe um die Erdbebenkatastrophe in Nepal, erwidert er: »Das ist aber schon lange her, oder?« »Was schätzen Sie denn, wie lange?«, frage ich voller Neugier. »Na, zwei Jahre vielleicht?« Verantwortlich für diese verzerrte Wahrnehmung ist vermutlich das rasche Verstummen der Berichterstattung in den Medien. Tatsächlich war es am 25. April dieses Jahres, als das erste von einer endlosen Reihe verheerender Erdbeben das »Dach der Welt« erschütterte. Doch schon wenige Wochen später war Nepal aus den Medien so gut wie verschwunden. Dabei bebte die Erde entlang des Himalayas den ganzen Sommer hindurch, sodass die meisten Einwohner nicht wagten, in die wenigen unzerstörten Häuser zurückzukehren, und die Zeit während des Monsunregens auch nachts unter freiem Himmel verbrachten.

Aus erster Hand konnte ich erfahren, dass die Bevölkerung dennoch mit der Situation besser zurechtkam, als wir es uns vorstellen, denn auch in »normalen« Zeiten spielt sich ein großer Teil des nepalesischen Lebens auf der Straße ab; zudem basiert das gesellschaftliche Miteinander dort auf gegenseitiger Unterstützung. Doch jetzt ist die Infrastruktur des Landes schwer beschädigt und viele Menschen haben ihre Häuser, Angehörigen, Freunde und Nachbarn verloren.

Nepal zählt zu den ärmsten Ländern der Welt und ist auch ohne Naturkatastrophe auf internationale Hilfe angewiesen. Bereits in den 1970er-Jahren trug unter anderem Deutschland erheblich dazu bei, dass die Königsstädte des Kathmandu-Tals zu ihrer alten Blüte zurückfanden und seit 1979 auf der UNESCO-Welterbeliste stehen. Diese Städte sind nun erneut verwüstet.

In Bhaktapur, der kleinsten dieser bezaubernden Städte des Kathmandu-Tals, entdeckte der Musikethnologe Gert-Matthias Wegner Anfang der 1980er-Jahre eine erstaunliche musikalische Vielfalt. Um den Erhalt dieser Traditionen zu sichern, gründete er das Department of Music der Kathmandu University, ein in Südasien einzigartiges Institut für Musikethnologie. Es ist in einer wunderbaren Tempelanlage aus dem 19. Jahrhundert untergebracht, die nun vom Erdbeben schwer getroffen ist. Bis 2014 organisierte Wegner jedes Jahr eine Exkursion für Studierende der FU Berlin, die zusammen mit nepalesischen Studenten Forschungsprojekte in Bhaktapur betrieben. So konnte auch ich im Rahmen meines musikwissenschaftlichen Studiums im Sommer 2014 das Land kennenlernen.

Wir erreichten Bhaktapur einige Tage vor Gāijātrā, einem hinduistischen Umzug für

die Verstorbenen, bei dem vielerlei Tänze zum Trost der Hinterbliebenen aufgeführt werden. Die Stadt vibrierte angesichts des großen Fests. In jeder Ecke schien sich die gesamte Energie des Erdballs zu konzentrieren. Noch nie zuvor habe ich den Puls des Lebens so intensiv gespürt. Schon um Fünf Uhr morgens sammelten sich hinduistische Männer unter den Arkaden, um ihren Göttern mit Gesang und Trommeln zu huldigen. Ungefähr zur gleichen Zeit begann die buddhistische Prozession, die mit Blasinstrumenten und zweifelligen Trommeln durch die gesamte Stadt zog. Einige Stunden später: Gleißende Sonne, in den Straßen gehen unzählige Gemüsehändler und die unermüdbaren Töpfer ihren Geschäften nach. Überall liegt Reis zu Trocknen auf dem Boden, Frauen sind mit vielfarbige Weihgaben beschäftigt, Kinder lassen bunte Drachen steigen, heilige Kühe ziehen seelenruhig durch die Gassen

und plötzlich flattert ein Hahn aus einem Hauseingang heraus, fast in mein Gesicht – unvergessliche Erinnerungen. Doch am nachhaltigsten beeindruckt haben mich die Offenheit, die Warmherzigkeit und die Hilfsbereitschaft der Nepalesen.

Die Arbeit mit den nepalesischen Kindern war für mich das Schönste an dieser Reise. Sie ergab sich im Rahmen meiner Feldforschung rund um den Gāijātrā-Stocktanz Māka Pyākhā (Affentanz), der von Kindern aufgeführt wird, sowie aus meiner Lehrtätigkeit an einer Schule in Bhaktapur und im abgelegenen Himalayadorf Bigu. Ausgerechnet dieses kleine Dorf, das kaum auf einer Karte zu finden ist, war am 12. Mai das Epizentrum des mit einer Stärke von 7,2 zweitheftigsten Erdbebens dieser Katastrophe. Zu meiner Erleichterung bestätigte mir der buddhistische Mönch, der die Dorfschule führt, dass alle Kinder überlebt hätten. Zum Zeitpunkt des Bebens waren sie glücklicherweise in der Pause und spielten gerade auf dem wohl

schönsten Schulhof der Welt, hoch in den Bergen. Die Schulgebäude, die (unter anderem mit deutscher Hilfe) über Jahre hinweg aufgebaut worden waren, existieren seitdem nicht mehr. Wie an vielen anderen zusammengestürzten Schulen in Nepal werden die Kinder in Bigu nun unter Plastikzelten unterrichtet und hoffen auf Unterstützung für den Wiederaufbau. Die Begeisterung, mit der sie am Unterricht teilnehmen, ist ungebrochen, die Lernbedingungen sind jedoch unzumutbar. Für die Zukunft der nepalesischen Bevölkerung sind die Bildung der Kinder und damit der Instandsetzung der Schulen unerlässlich. Und erst jetzt, nachdem eine neue nepalesische Verfassung die Handlungsmöglichkeiten verbessert hat und außerdem der Monsun überstanden ist, kann die eigentliche Wiederaufbauphase beginnen. Dafür fehlen aber den Menschen vielerorts immer noch die notwendigen Mittel.

Noch immer ist es für mich unfassbar, dass diese magische Welt, die ich oft in meinen Gedanken bereise, nun in Trümmern liegt. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Katastrophe, verspürte ich gleich den Wunsch zu helfen: Als Mitarbeiterin der Berliner Philharmonie kam mir die Idee, ein Benefizkonzert für die Erdbebenopfer zu initiieren, und nachdem ich seitens der Philharmonie Zustimmung erhielt, kontaktierte ich verschiedene Musiker sowie Dr. Peter Hauber, Kinderarzt und IPPNW-Aktivist, der sich gleich mit vollem Einsatz engagierte. Gemeinsam gelang es uns, das heutige Konzert auf die Beine zu stellen, und ich möchte im Rahmen dieser Zeilen die Gelegenheit nutzen, mich bei den beteiligten Musikern sehr herzlich für ihr Engagement zu bedanken. Wir alle hoffen, mit ihrer Unterstützung ein wenig zur Überwindung dieser Naturkatastrophe beizutragen. Es liegt wohl in der menschlichen Natur, dass uns Katastrophen weniger berühren, wenn der persönliche Bezug fehlt. Umso erstaunter und erfreu-

ter sind die Betroffenen, wenn sie erfahren, dass wildfremde Menschen sie unterstützen möchten. Und so gilt auch Ihnen, dem Publikum, ein besonderer Dank – insbesondere im Namen meiner nepalesischen Freunde!

Macarena Pérez



Der Verein **Kinderhaus Kathmandu e.V.** wurde 1995 gegründet. Straßen- und Waisenkinder sollten ein Zuhause sowie die Chance auf eine Schul- und Berufsausbildung erhalten. Heute werden in den zwei Kinderhäusern des Vereins 16 schwerstbehinderte Kinder und bis zu 40 Waisen und Halbwaisen betreut.

[www.kinderhaus-kathmandu.de](http://www.kinderhaus-kathmandu.de)

Seit dem Jahr 2000 entwickelt der Verein weitere Schulprojekte, um noch mehr Kindern eine Ausbildung zu ermöglichen. In den angrenzenden Bergregionen des Kathmandu-Tals konnten heruntergekommene Schulgebäude aufgebaut, Schulmaterial zur Verfügung gestellt und durch Lehrertrainings die Qualität des Unterrichts verbessert werden. Inzwischen besuchen mehr als 2.500 Kinder diese Schulen. Darüber hinaus werden landesweit jährlich ca. 100 Kinder mit Schulpatenschaften unterstützt. Aufgrund der mangelhaften medizinischen Versorgung im Umkreis der Schulen organisiert der Verein zusätzlich Healthcamps. Alphabetisierungs- und Nähkurse helfen Frauen auf dem Land, ihre Situation etwas zu verbessern.

Nach den verheerenden Erdbeben wurden die Menschen in Erste-Hilfe-Maßnahmen mit Zelten, Zeltplanen und Wellblechplatten versorgt, damit sie sich für die im Juni beginnende Regenzeit wenigstens ein Dach über dem Kopf zimmern konnten. Darüber hinaus wurden Lebensmittel und Medikamente zur Verfügung gestellt. Einige der vom Verein errichteten Bergschulen sind völlig zerstört und müssen wiederaufgebaut werden. Bis Ende 2015 konnten Hilfsgüter im Wert von rund 100.000 Euro an die Menschen verteilt werden. Der Wiederaufbau von Schulen und die Winterversorgung werden ca. 500.000 Euro kosten. Ein Teil des benötigten Geldes konnte bereits durch Spenden aufgebracht werden, aber ein großer Betrag fehlt noch.

Wir hoffen, mit dem Erlös dieses Benefizkonzerts die wertvolle Arbeit des Kinderhaus Kathmandu e.V. mit einem ansehnlichen finanziellen Beitrag zu unterstützen.

**Spendenkonto:**  
Sparkasse Oberhessen  
Kinderhaus Kathmandu e.V.

IBAN: DE39518500790012002246  
BIC: HELADEF1FRI  
Stichwort: Erdbebenhilfe



Trinkwasser, Seife zum Händewaschen, Zelte: Nach dem schweren Erdbeben in Nepal im April dieses Jahres konnte **UNICEF** die Opfer auch dank der Spenden aus Deutschland schnell mit dem Nötigsten versorgen. Aber der Weg zurück in die Normalität ist noch lang. Schon vor der Katastrophe war Nepal ein sehr armes Land. Jetzt drohen viele Menschen noch tiefer in die Armut abzurutschen. Das UNICEF-Länderteam, das seit vier Jahrzehnten mit über 200 Mitarbeitern und einem breiten Netzwerk von Partnern in Nepal arbeitet, unterstützt die Familien weiter mit Hilfsgütern und hilft, dass die Kinder regelmäßig zur Schule gehen können. Darüber hinaus hat UNICEF psychosoziale Hilfe für Kinder geleistet und zahlreiche Geburtsstationen in Gesundheitszentren wiederaufgebaut.

[www.unicef.de/informieren/projekte/-/nepal-erdbeben/75928](http://www.unicef.de/informieren/projekte/-/nepal-erdbeben/75928)

#### **Spendenkonto:**

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00

BIC: BFSWDE33XXX

Stichwort: Nothilfe Nepal

## *Tango und Jazz als experimentelle Spielweise*

### **Tango im neuen Klanggewand**

Die Musiker und Musikerinnen von Vibratango und Cyminology suchen nach neuen Klangwelten, die sie vor allem durch ungewöhnliche Instrumentalbesetzungen und die überraschende Kombination traditioneller Stilmittel realisieren. Die Formation Vibratango, in deren Name sich die Begriffe »Vibrato«, »Vibrafon« und »tango« (berühren) vereinen, hat sich seit ihrer Gründung vor zwölf Jahren dem Tango verschrieben – nicht dem schmachtenden, sentimental, sondern dem modernen, transzendenten. Der Tango selbst ist eine Musikform, die ihre Entstehung dem Aufeinanderprallen ganz unterschiedlicher Kulturen verdankt. Im kulturellen Schmelztiegel der Elendsviertel am Río de la Plata und in den Bordellen der argentinischen Hafenstädte vereinten sich Elemente der kubanischen

Habanera und der afrikanischen Milonga zu dem Tango, mit dem die europäischen Immigranten ihr Heimweh, ihre Einsamkeit, ihre Verbitterung und Angst betäubten. Leidenschaftlich, melancholisch und lasziv zugleich, das uralte Thema von Verführung, Verrat und Enttäuschung behandelnd, wurde der Tango zum Inbegriff geheimnisvoller Erotik und unerfüllter Sehnsüchte. Sehr schnell avancierte er zum Nationaltanz Argentiniens und eroberte von dort aus in den 1920er- und 1930er-Jahren die ganze Welt. In den noblen Tanzsalons verlor er im Laufe der Zeit an Härte und Unerbittlichkeit, verblasste zu sentimentalem Gefühlskitsch – bis Astor Piazzolla ihn entstaubte und ihm ein ganz neues Image verpasste.

1921 im argentinischen Mar del Plata geboren und in New York aufgewachsen, fusionierte Piazzolla den traditionellen Tango

mit Elementen des Jazz, aber ebenso mit der avantgardistischen zeitgenössischen Musik und kreierte so den Tango Nuevo, dem sich auch das Ensemble Vibratanghissimo verpflichtet fühlt. Obwohl der Argentinier den Tango modernisierte, blieb doch für ihn das Bandoneon als typisches Tango-Instrument unverzichtbar – nicht zuletzt, weil er selbst ein virtuoser Bandoneonspieler war. Vibratanghissimo dagegen bringt mit der ungewöhnlichen Besetzung von Viola, Vibrafon, Klavier und Kontrabass ganz neue Klangkomponenten ins Spiel. Der Bratscher Juan Lucas Aisemberg, der aus einer argentinischen Musikerfamilie stammt und die meisten Stücke für das Ensemble arrangiert, betont, dass die Musiker bewusst auf das Bandoneon verzichten, um mit stereotypen Erwartungshaltungen zu brechen. Seine Funktion als Arrangeur beschreibt er folgendermaßen: »Ich will die Seele eines Stücks erhalten und es trotzdem modern gestalten.« Und so präsentiert die Formation Tango-Klassiker im neuen klanglichen Gewand. Astor Piazzollas **Michelangelo 70**

mit seinem insistierenden dreitönigen Motiv ist eine Hommage an ein Café in Buenos Aires, in dem der Komponist in den 1970er-Jahren mit seinem Quinteto Nuevo Tango auftrat. **Escualo** (Haifisch) wiederum entstand für Fernando Suárez Paz, den berühmten Tango-Geiger aus Piazzollas Ensemble, der mit dem schwierigen Violinpart besonders herausgefordert werden sollte. Der Titel des rhythmisch sehr anspruchsvollen Stücks bezieht sich auf die Haifischjagd – eines der liebsten Hobbies des Komponisten.

Keine Tangos, aber dennoch in der argentinischen Volksmusik verwurzelt, sind die beiden anderen Arrangements: die melancholische **Zamba** aus den *Cinco canciones populares argentinas* von Alberto Ginastera und **La equívoca** von Ariél Ramírez, ein Stück, das auf dem argentinischen Volkstanz Chacarera basiert. Die einzige Originalkomposition dieses Programmtails, **Danza tempestosa**, stammt von Oli Bott, dem Vibrafonisten der Gruppe, der bereits mehrere Stücke für das Ensemble geschrie-

ben hat. »Der besondere Reiz liegt für mich darin, beim Komponieren an die Musiker zu denken, die das Werk spielen werden. Vor allem, wenn man – so wie wir – schon mehr als zehn Jahre zusammenarbeitet, tourt und befreundet ist.«

### Sehnsucht nach Verbundenheit

Auch die Musiker des 2002 gegründeten Jazz-Quartetts Cyminology sind bereits seit vielen Jahren ein eingespieltes Team. Cymin Samawatie, die Sängerin und Komponistin des Ensembles, versteht sich als Vermittlerin zwischen verschiedenen musikalischen und kulturellen Welten. Mit gutem Grund: Die Tochter iranischer Einwanderer ist in Deutschland geboren und aufgewachsen, absolvierte zunächst ein klassisches Musikstudium, entdeckte später den Jazz und schließlich die arabische, persische und fernöstliche Lyrik. Aus diesen drei Bausteinen entwickelte sie ihr eigenes, unverwechselbares musikalisches Profil. Klang,

Rhythmus und Melodie der von ihr vertonten Sprache – egal, ob deutsch, englisch, französisch, japanisch oder persisch – prägen ihre Kompositionen. Die spezifischen Eigenarten der verschiedenen Sprachen bilden also eine wichtige Inspirationsquelle für ihre Musik, die östliche und westliche Traditionen, Jazz, Improvisation und zeitgenössische Kammermusik zu einem ganz eigenen, unverwechselbaren Sound zusammenfügt: poetisch, melancholisch, suggestiv. »Als Sängerin bemühe ich mich, mich in verschiedene Klänge hineinzubegeben. Die unterschiedlichen Sprachen meiner Texte erleichtern mir das sehr.«

Im heutigen Konzert allerdings singt sie nur in einer Sprache: Persisch, der Sprache ihrer Eltern und Vorfahren. »Ich spüre in mir eine tiefe Sehnsucht, mich mit den Menschen im Iran zu verbinden. Das ist ein Sehnsuchtsschmerz, den ich ihn mir trage.« Und so thematisieren die Gedichte, die Cymin Samawatie vertont oder auch selber schreibt, das Getrenntsein, das Anderssein

als die anderen: **As ney** (*Von der Ney-Flöte*) basiert auf einem Gedicht des persischen Mystikers Rumi, der im 13. Jahrhundert für die Empfindung der Einsamkeit und des Getrenntseins das Bild des Schilfrohrs fand, das – aus dem Röhricht geschnitten – zur Flöte wird und somit zu einem Instrument, das zwar niemals wieder zu seinem Ursprung zurückkehren kann, dem es aber möglich ist, seine Trauer über Trennung und Verlust in Tönen auszudrücken. Verlorenheit und abgrundtiefe Traurigkeit prägen auch **Aaftaab** und **Baraaye To**, zwei Texte der Dichterin Forough Farrokhzaad, deren ungewöhnliches Schicksal Cymin Samawatie zutiefst bewegt. Forough Farrokhzaad, Jahrgang 1935, entschied sich für ein Leben, das so gar nicht den Konventionen der iranischen Gesellschaft entsprach und erduldet auch konsequent die damit verbundenen Härten: 19-jährig ließ sie sich von ihrem Ehemann scheiden und nahm dabei in Kauf, dass ihr der Sohn weggenommen wurde. Sie schrieb und drehte Filme über sozialkritische Themen, sah sich Kritik und Anfeindungen ausgesetzt und

kam im Alter von nur 32 Jahren bei einem tragischen Autounfall ums Leben. »Ich finde Foroughs Lebensgeschichte spannend«, bekennt die Sängerin. »Sie beschritt Wege, die vor ihr keiner gegangen ist. Sie traf bewegende Entscheidungen.« Die Suche nach dem authentischen Lebensweg beschäftigt Cymin Samawatie sehr, weiß sie doch zu gut, dass ihr eigener künstlerischer Werdegang in dieser Form im Iran nicht möglich wäre. So verhandelt auch ihr Text **Che Gune Ast** eine zutiefst menschliche Frage: »Für wen lebe ich – für mich oder andere?«

Das aus der Sängerin und Komponistin Cymin Samawatie, dem Pianisten Benedikt Jahnel, dem Kontrabassisten Ralf Schwarz und dem Schlagzeuger Ketan Bhatti bestehende Ensemble Cyminology wird im heutigen Konzert noch um einen special guest erweitert: mit Martin Stegner, Bratscher der Berlin Philharmoniker. Eine Besetzung, die durch die Bratsche eine zusätzliche dunkle klangliche Dimension erhält. Besonders ein-drucksvoll kommt dies in Phoenix zum Aus-

druck, musikalisch erzählt nach dem Text des persischen Poeten Nima Youschidsch: Die Geschichte vom mythologischen Vogel, der, allein und ohne ein Gegenüber, sich aus sich selbst heraus erneuert, beginnt mit einem sehr innigen Zwiegespräch zwischen Gesang und Bratsche. Erst im zweiten Teil treten die übrigen Instrumente hinzu – das Getrenntsein ist hier, zumindest bis zum Ende des Stücks, überwunden – Verbundenheit hergestellt.

Nicole Restle

### Vibratanghissimo

Die Musiker von Vibratanghissimo kombinieren unterschiedliche Stilrichtungen wie Tango, Jazz und Worldmusic zu einer faszinierenden musikalischen Melange und beherrschen den Wechsel zwischen den unterschiedlichen Genres perfekt: Ob schmachtende Tangovariationen auf der Bratsche, mitreißende Jazzimprovisationen am Vibrafon, raffinierte Klavierklänge oder überraschende Kontrabass-Soli – das Quartett findet stets den richtigen Tonfall.

Juan Lucas Aisemberg spielt regelmäßig in diversen kammermusikalischen Ensembles und ist Mitgründer von NoviTango, einer Gruppe, die sich hauptsächlich der argentinischen Musik widmet. Seit 1993 ist er Bratscher im Orchester der Deutschen Oper Berlin.

Der Vibrafonist Oli Bott ist freischaffender Musiker in Berlin, erhielt mehrere Stipendien des Berliner Senats und viele Kompositionsaufträge für sein eigenes Jazzorchester. Zahlreiche seiner Konzerte im In- und Ausland wurden von Rundfunk und Fernsehen mitgeschnitten.

Tuyêt Pham erhielt ihre pianistische Ausbildung in Paris und Berlin und konzertiert im In- und Ausland. Neben dem klassischen Repertoire widmet sich die Musikerin auch Werken lateinamerikanischer Komponisten.

Arnulf Ballhorn ist Mitglied des Orchesters der Komischen Oper Berlin. Sein besonderes Interesse gilt der zeitgenössischen Musik; umfassende Jazzkenntnisse erwarb der Musiker durch Privatunterricht bei Miroslav Vitouš, Renaud García-Fons und Gary Willis. Vibratanghissimo ist auch zu hören auf den IPPNW-Concerts CDs Nr. 46 (Download via eclassical) und auf der CD Nr. 80.

### Cyminology

Das Berliner Quartett Cyminology verbindet persische Lyrik mit kammermusikalischen Klängen: Ost und West, Alt und Neu in berührender Synthese. Die subtile, dynamische und sanft pulsierende Musik des 2002 gegründeten Ensembles entsteht aus dem Klang der persischen Sprache – der Dichtung von Rumi, Hafis, Khayyam und Forough Farrokhzaad.

Cymin Samawatie, die an der Hochschule für Musik und Theater Hannover Unterricht in den Fächern Klavier, Gesang und Schlagzeug erhielt und anschließend an der Universität der Künste in Berlin Jazzgesang studierte, verbindet in ihren Kompositionen Kammermusik mit freier Improvisation, modernen Kompositionsstrukturen, Impressionismus, Minimalismus und entfernten Anklängen an Bossa Nova.

Benedikt Jahnel, in Grenoble geboren und in Süddeutschland aufgewachsen, erhielt seine Jazz-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin sowie am City College in New York.

Ralf Schwarz studierte von 2000 bis 2005 Jazz und jazzverwandte Musik an der Hochschule für Künste in Bremen (Kontrabass und Gitarre).

Ketan Bhatti war früh in der deutschen Jazz- und Hip-Hop-Szene aktiv, studierte Jazz-Drums an der Universität der Künste Berlin und war dort von 2010 bis 2012 Stipendiat der Graduiertenschule für die Künste und Wissenschaften.

Seit 2011 arbeitet Cyminology mit dem philharmonischen Bratscher Martin Stegner zusammen, der nach dem Violin-Studium an der Mannheimer Musikhochschule zur Viola

wechselte und 1992/1993 an der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker von Neithard Resa und Wilfried Strehle unterrichtet wurde. Mit ihm wurde ein Programm entwickelt, das auf der jüngsten CD des Ensembles, Phoenix, eingespielt wurde. Auf dem von Manfred Eicher produzierten Album, das der modernen iranischen Dichterin Forough Farrokhzaad gewidmet ist, wird durch die Kombination des Gesangs auf persisch mit dem europäischen Klang der Bratsche der Eindruck des lebendigen Ost-West-Dialogs besonders aufgehoben.

Cymin Samawatie, Ralf Schwarz und Martin Stegner sind auch zu hören auf der IPPNW-Concerts CD Nr. 79.



## IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War)

Die internationale Ärztebewegung zur Verhinderung des Atomkrieges wurde 1980 von den beiden Kardiologen Prof. Bernard Lown (USA) und Prof. Evgueni Chazov (ehemalige UdSSR) gegründet. Die schnell wachsende Organisation erhielt 1984 für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit den Friedenspreis der UNESCO und 1985 den Friedensnobelpreis.

### IPPNW-Benefizkonzerte

IPPNW-Concerts, Mitglied der IPPNW, organisiert seit 1984 Benefizkonzerte und produziert von vielen dieser Konzerte CDs als bleibende Dokumente. Zu den zahlreichen Musikern, die somit dem Wettrüsten und der Zerstörung unserer Erde immer wieder ein Stück Kultur entgegensetzen zählten bisher u.a. Daniel Barenboim, Leonard Bernstein, Kolja Blacher, Andrey Boreyko, Frans Brüggen, Antal Doráti, Alban Gerhardt, Michael Gielen, Natalia Gutman, Barbara

Hendricks, Thomas Hengelbrock, Heinz Holliger, Marek Janowski, Kim Kashkashian, Gidon Kremer, Yehudi Menuhin, Franz Welser-Möst, Viktoria Mullova, Olli Mustonen, Auréle Nicolet, Igor Oistrakh, Boris Pergamenschikow, Christoph Prégardien, André Previn, Thomas Quasthoff, Simon Rattle, Andrés Schiff, Heinrich Schiff, Jan und Kai Vogler, Thomas Zehetmair, Junge Deutsche Philharmonie, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Russisches Nationalorchester, Moskauer Philharmoniker, Rundfunk-Sinfonie Orchester Berlin, Staatskapelle Berlin, Tschechische Philharmonie, Europäisches Sinfonie Orchester, Welt-Sinfonieorchester und zahlreiche Mitglieder der Berliner Philharmoniker.

Zu den vielen Unterstützern zählen auch immer wieder die Berliner Festspiele und die Stiftung Berliner Philharmoniker.

Informationen finden Sie in der Broschüre „25 Jahre Benefizkonzerte der IPPNW“. [www.ippnw-concerts.de](http://www.ippnw-concerts.de)

Der Erlös aus dem Verkauf der Dokumentationen kommt den Spätopfern von Kriegen, Industrie- und Naturkatastrophen, den Opfern atomarer Unglücke und Explosionen von Hiroshima bis Fukushima und der Arbeit der IPPNW sowie anderen humanitären Organisationen zugute.

IPPNW-Concerts dankt für die großzügige Unterstützung bei der Realisierung dieses Konzerts und der CD: Stiftung Berliner Philharmoniker mit Martin Hoffmann, Barbara Lebitsch, Ruth Schwerdtfeger, Gerhard Forck, Nicole Restle, Kirsten Peters, Markus Zint, Natalie Schwarz, Anne Schkutek, Kai Mielisch, rbb Kulturradio mit Peter Rixen, Maria Suschke, Nikolaus Löwe und Ricarda Molder, Elena Bashkirova, Madeleine Carruzzo, Michael Barenboim, Claudio Bohórquez, Gisela Renner, Vibratoghissimo mit Tuyêt Pham, Juan Lucas Aisemberg, Oli Bott und Arnulf Ballhorn, Cyminology mit Cymin Samawatie, Benedikt Jahnel, Ralf Schwarz, Ketan Bhatti und Martin Stegner, dem Tagesspiegel, IPPNW-Deutschland, Patrick Gschwind, Macarena Pérez, Ärztekammer Berlin sowie Manfred Eicher und ECM Records Edition.

Impressum:

**Produktion:** IPPNW-Concerts, Ingrid und Dr. Peter Hauber mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Berliner Philharmoniker und Kulturradio vom rbb (Rundfunk Berlin-Brandenburg)

**Tonmeisterin:** Maria Suschke

**Toningenieur:** Nikolaus Löwe

**Digitalschnitt:** Ricarda Molder

**Redaktion:** Peter Rixen

**Fotos:** Cyminology: Heike Steinweg, Vibratoghissimo: Miroe, Martin Stegner: Jim Rakete, Kinderfotos: Kinderhaus Kathmandu e. V.

**Text zur Musik:** Nicole Restle mit freundlicher Genehmigung der Autorin und der Berliner Philharmonie gGmbH

**Text:** Eindrücke aus Nepal von Macarena Pérez mit freundlicher Genehmigung der Autorin

**Cover:** „Die Schlange leuchtet“ von Willibrord Haas 2004

**Gestaltung:** E. Hölzinger, [www.ric-media.de](http://www.ric-media.de)

© & © 2017, IPPNW-Concerts, Ingrid und Dr. Peter Hauber, 14129 Berlin [www.ippnw-concerts.de](http://www.ippnw-concerts.de)



IPPNW-CONCERTS

IPPNW-CD-81



**Vibratanghissimo** ©Miroe



**Cyminology** ©Heike Steinweg



**Martin Stegner** ©Jim Rakete